



PRAXISPORTRÄT // Die Fachpraxis für Parodontologie oder auch kurz Zahnfleisch-Praxis von Dr. Daniel Lohmann in Krefeld hat sich bereits mit ihrer Neugründung im Jahr 2002 auf die Behandlung von Parodontitis spezialisiert. Als Überweiserpraxis bietet sie ein umfangreiches Behandlungsspektrum, setzt auf Transparenz und eine zeitaktuelle, digitale Ausstattung. Dabei ist für den Erfolg der Behandlung die Compliance des Patienten unabdingbar.

GEMEINSAM FÜR SEIDIGES ZAHNFLEISCH: DIE FACHPRAXIS FÜR PARODONTOLOGIE IN KREFELD

Katharina Rühling/Leipzig

Einst galt Krefeld aufgrund seiner florierenden Seidenindustrie als die Seidenstadt des 18. und 19. Jahrhunderts. Heute widmet sich die Fachpraxis für Parodontologie

von Dr. Daniel Lohmann in Krefeld (Abb. 1 und 2) insbesondere der Wiederherstellung eines gesunden, seidigen Zahnfleischs und spezialisierte sich als eine der

ersten deutschen Zahnarztpraxen auf die Behandlung von Zahnfleischartzündungen. Denn, wer träumt nicht von „Zahnfleisch wie Samt und Seide“?



Abb. 1 und 2: Empfangsbereich der Fachpraxis für Parodontologie mit abgetrenntem Wartezimmer.

Für die meisten zahnärztlichen Kolleginnen und Kollegen stellt die Parodontologie einen von mehreren Tätigkeitsbereichen in der täglichen Praxisarbeit dar und wird zusammen mit zahnmedizinischen Prophylaxemitarbeitern durchgeführt. Bei Praxisinhaber und Fachzahnarzt Dr. Lohmann (Abb. 3) liegt der besondere Fokus auf dem langfristigen Erhalt parodontal erkrankter Zähne, dies verlangt gerade bei parodontologisch fortgeschritten erkrankten Patienten ein umfangreiches Behandlungsspektrum und setzt ein gemeinsames Bemühen voraus. Nur wenn die Patienten die empfohlenen Mundhygienemaßnahmen kontinuierlich befolgen und somit alle Beteiligten (Patient, Zahnarzt und Prophylaxefachkraft) an einem Strang ziehen, kann ein langfristiger Erfolg erzielt werden.

„Ziel meiner Arbeit sind die vielen Menschen, denen wir auch stark geschädigte und anderswo bereits aufgegebene Zähne erhalten und verbessern können. Ein lebenslanger Erhalt der Zähne ist mein täglicher Antrieb und Motivator. Dankbare und

zufriedene Patienten mein täglicher Lohn“, betont Dr. Lohmann.

Bereits direkt nach dem Staatsexamen begann er seine Spezialisierung in der Abteilung für Parodontologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Eine mehrwöchige Famulatur an der amerikanischen University of Maryland Dental School im Department of Periodontology kurz vor Ende des Studiums hatte ihn in seinem Wunsch, eine weiterführende parodontologische Fachausbildung anzuschließen, sehr bestärkt. Die Parodontologie faszinierte Dr. Lohmann aufgrund des umfangreichen Bezugs und der Wechselwirkungen zur Allgemeinmedizin und dem gesamten Immunsystem in besonderem Maße. Die dreijährige Spezialisierung an der Universität war zur Hälfte durch eine konservativ-chirurgische Ausbildung unter Leitung von Prof. Dr. Dr. Dieter E. Lange und andererseits eine streng wissenschaftliche Ausbildung unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Flemmig geprägt. „Bei-

den Hochschulprofessoren bin ich sehr dankbar für zwei zum Teil recht unterschiedliche Sichtweisen in der Parodontologie. Im Anschluss daran war mir klar, dass ich dieses ganze Wissen nicht einfach in einer normalen Zahnarztpraxis mit einem Schwerpunkt Parodontologie einbringen wollte“, erinnert sich Dr. Lohmann.

So machte er es sich zum Ziel, eine Überweiserpraxis für Parodontologie zu eröffnen, um den zahnärztlichen Kollegen die Möglichkeit zu bieten, die unterschiedlichsten Fälle aus dem Bereich Parodontologie und Mundschleimhauterkrankungen an ihn überweisen zu können. Die Fachpraxis für Parodontologie wurde im Jahr 2002 neu gegründet. Es begann mit zwei Behandlungszimmern, einer in Teilzeit tätigen Zahnmedizinischen Fachangestellten und einer Zahnmedizinischen Fachhelferin. „Einige Wochen vor der Eröffnung habe ich mehrere Hundert Zahnärztinnen und Zahnärzte aus der Umgebung ange-



Abb. 3: Das Ärzteteam: Dr. Astrid Klocke (links), Dr. Daniel Lohmann und Dr. Nina Lohmann.

schrieben, um auf mein Vorhaben aufmerksam zu machen. Im Ergebnis stellten sich bereits am ersten Arbeitstag die ersten zugewiesenen Patienten zur Untersuchung vor. So konnte ich bereits nach wenigen Wochen alle Patienten, die nicht mit parodontalen Problemen kamen, an andere Kollegen verweisen“, erinnert sich Dr. Lohmann an die ersten Monate. Im Laufe der ersten vier Jahre kamen weitere Mitarbeiter, zwei weitere Behandlungsstühle und mehr Arbeit im Bereich der Parodontologie und unterstützenden Parodontitistherapie (UPT) hinzu. Seit vielen Jahren beträgt der parodontologische Schwerpunkt mehr als 90 Prozent der Arbeit und wird von Herrn Dr. Lohmann und seiner Kollegin Frau Dr. Astrid Klocke abgedeckt (Abb. 3).

Teamaufbau

Das Team der Praxis ist gezielt in vier verschiedene Bereiche eingeteilt, sodass die Mitarbeiter entsprechende Schwerpunkte in ihrer Tätigkeit setzen und sich in diesen besonders hervorheben können. Diese vier Fachbereiche umfassen die Rezeption/Empfang/Verwaltung (1); die unterstützende Parodontitistherapie (UPT)/Prophylaxe (2) sowie die zahnärztliche Assistenz (3) und den Bereich Sterilisation/Hygiene (4). Nur in Notfällen oder Urlaubszeiten müssen Mitarbeiter unterstützend in anderen Bereichen tätig werden.

Dr. Lohmann betont die Vorzüge dieses Konzepts: „Dies hat sich bewährt, da man die Fähigkeiten der Mitarbeiter besser beurteilen und durch kleine Verbesserungs-

vorschläge auch effektiver fördern kann. Wenn zum Beispiel die Mitarbeiter der Prophylaxe nach einer Behandlung Hilfe bei der abschließenden Hygiene des Behandlungszimmers durch Mitarbeiter der Sterilisation bekommen, dann entsteht weniger Stress und man kann sich nicht nur schneller, sondern auch entspannter wieder auf den nächsten Patienten vorbereiten. Genauso können auch die Mitarbeiter der Stuhlassistenz gelegentlich die gebrauchten Geräte in der Aufbereitung abstellen und brauchen sich nicht mehr um die Sortierung kümmern, sondern können die nächste Behandlung direkt vorbereiten.“

Die Patienten werden sowohl durch die drei Zahnärzte der Fachpraxis als auch durch Prophylaxemitarbeiter (Zahnmedizinischer Prophylaxeassistent [ZMP], Zahnmedizinischer Fachassistent [ZMF] und Dentalhygiene [DH]) behandelt. Aber nicht zuletzt holen die Patienten sich auch Rat an der Rezeption (Abb. 4) und von der Zahnärztlichen Assistenz. Alle Mitarbeiter sollten daher das Verständnis für die Ursachen und Behandlungsnotwendigkeiten haben. So können wir dem Patienten das Gefühl



Abb. 4: Wichtige Anlaufstelle: Das Empfangsteam steht Patienten jederzeit mit Rat und Tat zur Seite.

geben, dass das ganze Team mit einer Stimme spricht und helfen möchte“, führt Dr. Lohmann aus. „Auf den Tag gesehen, bedeutet dies bei uns, dass ich mich um die für mich terminierten Behandlungen kümmere und parallel bei den Patienten meiner Prophylaxemitarbeiter parodontologische Kontrollen durchführe. Hierbei kann ich mich auf die Fähigkeiten zur Diagnostik im Zuge der klinischen Voruntersuchung und parodontalen Befunderhebung immer verlassen. Ich stehe mit meinen Mitarbeitern in einem ständigen Austausch und erhalte wichtiges Feedback, ob die Compliance des Patienten gut ist oder sich in einem Fall die Befunde nicht wie gewünscht entwickeln. Auch sensible Informationen teilen die Patienten oft leichter mit den Prophylaxemitarbeitern als mit den Ärzten. Und dieses Wissen ist bei einer Beurteilung eines veränderten Befundes mitentscheidend.“

Behandlungsablauf

Die Parodontologie nimmt laut Dr. Lohmann eine gewisse Sonderstellung in der Zahnmedizin ein, da die Krankheit von den betroffenen Personen oft sehr lange nicht wahrgenommen und auch von Zahnärzten nur durch zusätzliche Diagnostik festgestellt wird. Des Weiteren ergibt sich die Problematik, dass Patienten nach der Diagnose einer Parodontitis, die bislang nicht aufgefallen ist, häufig schwerer von einer Behandlungsnotwendigkeit zu überzeugen sind als z.B. bei einer sichtbaren Zahnlücke oder einem deutlich erkennbaren Loch im Zahn mit einer eventuellen Schmerzreaktion auf Kältereiz und Süßigkeiten.

Die Fachpraxis für Parodontologie setzt zunächst auf eine umfangreiche Bereitstellung von Informationen für potenzielle und bestehende Patienten. Diese stehen insbesondere auf der Website zur Verfügung. Hier bietet Dr. Lohmann einen „Online-Test Zahnfleischentzündung“ und auch ein spezielles Online-Diagnose-Tool an, welches auf Basis von fünf Fragen und der Möglichkeit Fotos hochzuladen, eine erste fachzahnärztliche Einschätzung des Patientenstatus aus der Ferne ermöglicht.

Die Mehrzahl der Patienten wird von Kollegen überwiesen, andere kommen auf eigenen Wunsch mit parodontologi-



Abb. 5: Sensible Diagnostik: Mithilfe eines Teststreifens wird die vorhandene Menge aktivierter Matrix-Metalloproteinase-8 in den Zahnfleischtaschen festgestellt. (www.dentogistics.de)

schen Fragestellungen. Nach ausführlicher Anamnese erfolgt bereits in der Aufnahmeuntersuchung auch eine umfassende parodontale Befundung. Zusammen mit einer Röntgendiagnostik wird die festgestellte Diagnose mit dem Patienten erörtert und ein Therapieplan festgelegt. Willigt der Patient in die vorgeschlagene Behandlung ein, erfolgte die parodontologische Vorbehandlung zur Optimierung der Mundhygiene sowie eine Vervollständigung der Diagnostik, eventuell mit einer Markerkeim-Bestimmung und der Erhebung des Parodontalstatus sowie einer Entfernung aller harten und weichen supra- und paragingivalen Beläge. Ab Juli wird sich entsprechend der neuen PAR-Richtlinie der Zeitpunkt der Antragstellung für eine Behandlung im Rahmen der GKV an die initiale Befundung und Therapieplanung anschließen. Die bislang erfolgte parodontale Vorbehandlung wird in den bereits durchgeführten Grundzügen jedoch beibehalten werden.

Eine ausführliche Diagnostik ist in der Parodontologie unabdingbar und nimmt daher einen besonderen Stellenwert in der Praxis ein. Diese wird zunächst klassisch mithilfe umfangreicher Taschenmessungen mittels Messsonde, Bestimmung von Blutung auf Sondieren (BAS), Rezessionsmessung, Bestimmung der Lockerungsgrade der Zähne und Funktionsdiagnostik durchgeführt. Ergänzt werden die

klinischen Messungen durch Röntgendiagnostik mittels Orthopantomogramm (OPG) oder Zahnfilmstatus in Rechtwinkel-Paralleltechnik. „Die 3D-Diagnostik (DVT) verwenden wir bislang nur sehr selten vor der geschlossenen subgingivalen Parodontaltherapie. Sie liefert jedoch in bestimmten Fällen Hinweise, ob eine aufwendige chirurgische Behandlung überhaupt sinnvoll wäre und Aussicht auf Erfolg haben kann. Als besonders sensible Diagnostik bieten wir die Möglichkeit einer Chairside-aMMP-8-Untersuchung an. Hierbei saugt ein Teststreifen etwas Sekret aus der Zahnfleischtasche auf (Abb. 5). Ein spezielles Gerät bestimmt dann die Menge an aktivierter Matrix-Metalloproteinase-8. Dieses Enzym lässt sich in erhöhter Menge im Sulkusekret nachweisen, wenn ein aktiver Destruktionsprozess in einer Zahnfleischtasche vorliegt. So kann man nicht nur ohne Verzögerung zielgenau beraten, sondern hat auch eine diagnostische Möglichkeit für den Fall, dass eine konventionelle Diagnostik zum Beispiel mit der PAR-Sonde nicht oder noch nicht aussagekräftig ist. Besonders an Implantaten ist die Diagnostik aufgrund der baulichen Besonderheiten extrem schwierig“, erläutert Dr. Lohmann. Des Weiteren betont er, dass das Enzym aMMP-8 über die parodontale Tasche hinaus interessant sei, da es auf eine erhöhte Entzündungsbereitschaft hin-

weist und somit der parodontalen Diagnostik auch eine allgemeinmedizinische Bedeutung im Hinblick auf Früherkennung verleiht.

Die antiinfektiöse Therapie (AIT) erfolgt schließlich in einer oder zwei Sitzungen und beinhaltet die geschlossene Biofilmentfernung mittels Küretten, Aircalern und Luft-Pulver-Wasser-Strahlgeräten (Airflow). Auf Wunsch des Patienten können diverse Anästhesieverfahren durchgeführt werden, auch eine zusätzlich Lachgassedierung ist möglich. Nach ca. drei Monaten erfolgt die Reevaluation und die Entscheidung über eine Fortsetzung in der unterstützenden Parodontitistherapie (UPT) oder eine chirurgische Behandlung von Parodontien, die unzureichend auf die geschlossene Behandlung reagiert haben.

Durch die neue Klassifikation der parodontalen Erkrankungen wurde international eine S3-Leitlinie zur Behandlung von Parodontitis der Stadien I bis III erarbeitet, aus welcher sich entsprechend der verschiedenen Stadien und Progressionsarten der Parodontitis auch konkrete Empfehlungen für die Behandlungsabläufe ergeben. „Bislang lief die Behandlung bei einer Parodontitis meist gleich ab. Eine Nachversorgung war im Sinne der gesetzlichen Krankenkassen nicht konkret definiert, und ohne eine entsprechende Weiterführung der intensiven parodontalen Diagnostik war es eigentlich nicht möglich, das Ergebnis der Behandlung objektiv zu beurteilen. Dies wird sich mit den neuen Behandlungsrichtlinien in der GKV ab Juli 2021 deutlich ändern. Besonders die Überprüfung des Therapieergebnisses durch eine Reevaluation wird dann noch bestehende Problemstellen wieder sichtbar machen“, führt Dr. Lohmann aus.

Der Fachzahnarzt betont, dass sich bei jedem Behandlungsfall die verschiedensten Problemstellungen ergeben können, beispielsweise wenn die Diagnose auf eine aggressive Erkrankungsform mit einer schnellen Progression hinweist oder der parodontale Abbauzustand lokal oder generell bereits sehr weit fortgeschritten ist. Des Weiteren wird die Behandlung erschwert, wenn zusätzlich zur fortgeschrittenen Parodontitis eine komplexe allgemeinmedizinische Anamnese vorliegt oder ein „wichtiger“ Zahn (z.B. Brückenpfeiler oder Frontzahn) lokal profunden

Knochenabbau aufweist. Die Compliance des Patienten ist ebenfalls unabdingbar für eine erfolgreiche Therapie.

„In der allgemein zahnärztlichen Praxis war die Behandlung von sehr profunden erkrankten Zähne meist weniger erfolgreich und damit eher frustal für die Kollegen. Daher wurde häufiger die Extraktion angeraten. Mit Praxisgründung im Jahr 2002 konnte wir den Kolleginnen und Kollegen eine Alternative bieten. Von Beginn an sind wir auf die Kollegen zugegangen und haben unsere „Dienste“ angeboten. Es gibt nur wenige Spezialisten oder Fachzahnärzte für Parodontologie in Deutschland, und wir konnten bislang zeigen, dass man als Überweiserpraxis im Fachgebiet Parodontologie eine gute Auslastung erzielen kann. Vielleicht werden die neuen Behandlungsverträge im Rahmen der GKV die Möglichkeiten einer parodontologischen Überweiserpraxis sogar weiter verbessern können.“

Gemeinsam zum Erfolg

Im Zuge der Behandlung setzt das Team der Fachpraxis für Parodontologie diverse Schwerpunkte, dabei ist immer das Mitwirken des Patienten von besonderer Wichtigkeit, um ein erfolgreiches Behandlungsergebnis zu erzielen. „Den ersten Schwerpunkt bildet eine sehr ausführliche Untersuchung und Aufklärung des Patienten. Das Verständnis über die Mitwirkungsmöglichkeit und -notwendigkeit hinsichtlich Mundhygiene, Ernährung und Einhaltung von UPT-Intervallen stellen wir in der ersten Therapiephase besonders heraus. Von Behandlerseite führen wir eine konsequente AIT aller Zahn- und Wurzeloberflächen durch“, erläutert der Fachzahnarzt.

In der UPT steht die Entzündungskontrolle an oberster Stelle. Gemeinsam mit dem Patienten wird festgelegt, ob und wo chirurgische Maßnahmen zur Verbesserung der Pflegefähigkeit sinnvoll sind und welches UPT-Intervall zum Befund passt. Das Konzept der Praxis umfasst alle Möglichkeiten der modernen und klassischen Parodontologie, um für die Patienten die eigenen Zähne möglichst lange zu erhalten. „Dies kann aber auch bedeuten, dass wir in einem sehr fortgeschrittenen Fall

nichtchirurgische Maßnahmen mit lokal antiinfektiösen bzw. systematisch antibiotischen Maßnahmen kombinieren und in einem anderen Fall z.B. aufgrund der anstehenden prothetischen Versorgung und eines sehr dicken gingivalen Biotyps schneller chirurgisch resektive Maßnahmen hinzunehmen“, fügt Dr. Lohmann an.

„Eine parodontologische Praxis sollte nach Innen und Außen als Team funktionieren. Die Mitwirkung des Patienten ist nicht nur auf das Wahrnehmen der Termine beschränkt, sondern erfordert eine tägliche Motivation zur Selbstdisziplin in Sachen Mundhygiene und Ernährung, um nur zwei der vielen wichtigen Co-Faktoren zu nennen. Gerade bei der Notwendigkeit von chirurgischen Maßnahmen müssen wir überzeugend auf die Patienten einwirken, da sie diesen immer sehr ablehnend gegenüberstehen. Verständliche Aufklärung ist in diesem Fall zwar zeitaufwendig, aber aus unserer Sicht ist nur ein überzeugter Patient bereit, kurzfristige Einschränkungen für einen späteren Erfolg in Kauf zu nehmen“, hebt der Praxisinhaber hervor.

Zudem ist Transparenz gegenüber den überweisenden Hauszahnärzten, um das nötige Vertrauen zu schaffen, von höchster Priorität für die Fachpraxis für Parodontologie. Direkt nach der Erstvorstellung werden den Kollegen daher ausführliche Befunde mit Röntgendiagnostik, Diagnosen und Therapieplan zur Verfügung gestellt. Eine erneute Berichterstattung erfolgt im Anschluss an die durchgeführte Therapie und beinhaltet eine Prognose sowie Empfehlungen zu Weiterbehandlungsoptionen und der Wertigkeit der behandelten Zähne.

„In der nahen Zukunft werden wir damit beginnen, in Informationsveranstaltungen Kollegen und Mitarbeitern in anderen Praxen in puncto Diagnostik und Beurteilung zu schulen, damit diese bereits frühzeitig auf mögliche Probleme aufmerksam werden und damit die Zusammenarbeit für beide Seiten noch effektiver gestaltet wird“, ergänzt Dr. Lohmann.

Praxisdesign und -ausstattung

2018, nach 16-jährigem Bestehen, zog die Fachpraxis in neue Räumlichkeiten um, welche als Erstbezug individuell geplant



Abb. 6: Die Fachpraxis wurde räumlich in den Prophylaxe/UPT-Bereich (unten) und den zahnärztlich-chirurgischen Bereich (oben) aufgeteilt. In der Mitte befinden sich Hygiene & Sterilisation und der Röntgenraum. Der Technikraum mit Kompressor, Sauganlage, Lager etc. liegt im Keller.

werden konnten. Die Planung und Einrichtung übernahmen die dental bauer GmbH und die Hambloch Projektentwicklung GmbH. Mit dem Umzug ist neben dem Praxisdesign der Praxisname noch einmal besonders in den Fokus gerückt. „Da Parodontologie-Praxis zwar für Zahnmediziner ein Begriff ist, wollten wir etwas finden, was unseren zukünftigen Patienten auch direkt klar macht, um was es bei uns geht. So ist dann die ‚Zahnfleisch-Praxis.de‘ entstanden. In der Kommunikation mit Patienten hat dies bereits viel erleichtert“, betont Dr. Lohmann.

Die Praxisräume auf insgesamt ca. 300 Quadratmetern sind hell und schlicht gestaltet und im Behandlungsbereich in zwei Flure aufgeteilt (Abb. 6). Auf einem der Flure liegen vier Behandlungszimmer, welche der UPT und Prophylaxe dienen. Der zweite Flur ist mit drei Behandlungsräumen der reinen zahnärztlichen Tätigkeit gewidmet. Zwischen den beiden

Fluren liegen der Sterilisations- und Hygienebereich sowie der Röntgenraum. Auch die Instrumenten- und Material-schränke sind zentral angeordnet, sodass sich für alle Zahnärzte und Mitarbeiter kurze Wege ergeben.

Die Praxis-EDV (charly, solutio GmbH) verbindet von Beginn an so gut wie alles in der Praxis miteinander. Über das „aktuelle Wartezimmer“ kann von jedem PC aus schnell gesehen werden, welcher Behandler sich gerade in welchem Zimmer aufhält. Durch die Gegensprechanlage können die Fragen, die im Laufe eines Arbeitstages aufkommen, effizient geklärt werden. Die digitale Vernetzung ermöglicht ebenfalls einen schnellen Zugriff auf die gesamten Behandlungsunterlagen, sodass sich der behandelnde Zahnarzt auch bereits vor Sichtung des Patienten einen Überblick verschaffen kann. Besonders stolz ist Dr. Lohmann darauf, dass die Mitarbeiter bereits seit ca. zehn Jahren

dentale und umfangreiche parodontale Befunde, einfach und autark über Headsets, in die EDV (PA-Konzepte GmbH) „einsprechen“ können (Abb. 7). Dr. Lohmann betont den Nutzen der primär digitalen Ausstattung: „Da wir nicht nur intern viele Daten erheben, sondern auch sehr viel Kommunikation mit unseren überweisenden Kollegen pflegen, erleichtern uns digitale Röntgenbilder, Fotos und Befunde den Austausch und die Dokumentation erheblich. Eine solche Ausstattung bedeutet in der primären Anschaffung deutlich höhere Kosten, rechnet sich jedoch über die vielen Jahre der Nutzung und erleichtert die Standardisierung der Behandlung.“

Bei Ausstattungselementen wie Behandlungsstühlen und Behandlungsgewichten hat die Facharztpraxis für Parodontologie bereits seit der Gründung 2002 auf eine einheitliche Ausstattung gesetzt. Zusatzgeräte und Instrumente sollten möglichst nicht fest mit der Einheit ver-

baut sein und können daher in jedem Behandlungszimmer genutzt werden. So fallen die Desinfektion, Hygiene und Pflege dieser Hilfsmittel einfacher aus. In der parodontalen Behandlung bevorzugen Dr. Lohmann und sein Team neben den Handinstrumenten wie Scalern und Küretten vor allem druckluftbetriebene Verfahren wie Airscaler und mobile AIR-FLOW-Geräte, die sich über eine Turbinenkupplung betreiben lassen. Für die Vorbereitung von operativ-chirurgischen Maßnahmen werden mobile Rollwagen eingesetzt, welche einerseits die Arbeitsfläche der Behandlungsstühle vergrößern und andererseits einen schnellen und einfachen Transport gebrauchter Instrumente in die Aufbereitung ermöglichen.

Wir arbeiten bedingt durch die vielen scharfen und spitzen Instrumente ausschließlich mit Wasch-Trays. Diese haben nicht nur organisatorisch in Bezug auf die Behandlungsvorbereitung und Sterilgutedokumentation entscheidende Vorteile, sondern bieten auch für die Mitarbeiter einen höheren Schutz vor Stich- und Schnittverletzungen. Die Trays werden nach Gebrauch bereits im Behandlungszimmer wieder verschlossen und dann einfach in unseren zwei maschinellen Thermodesinfektoren (Miele TDI) gereinigt, führt der Spezialist für Parodontologie aus.

Herausforderung Corona

In Bezug auf die Herausforderungen der COVID-19-Pandemie ist Dr. Lohmann besonders froh, dass sich die bereits vorher bestehenden Hygienemaßnahmen als sehr erfolgreich auch gegenüber Corona erwiesen haben. Neben sehr intensivem Lüften der Praxisräume, der Verpflichtung zum Abstandhalten und Tragen einer FFP2-Maske zu jeder Zeit für alle Personen in der Praxis wurden strenge Pausenraum- und Umkleide Regelungen eingeführt. In Kürze wird das Team seine zweite Impfung erhalten.

„Im März/April 2020 ist die Zahl der Neuüberweisungen und bereits terminierter UPT-Behandlungen spürbar zurückgegangen, da auch weniger Patienten in den Praxen unserer Kollegen erschienen sind. Gleichfalls ist die Zahl der Patienten, die



Abb. 7: In der Behandlung: Die interne Kommunikation sowie die EDV-gestützte Befundeingabe erfolgen häufig digital über Headsets.

uns über das Internet gefunden haben, etwas gestiegen. In der Praxis haben wir über drei Monate mit zwei Teams gearbeitet, die sich tageweise abgewechselt haben. Wir wollten den direkten Kontakt des gesamten Teams vermeiden. Nachdem die Gesundheitsämter und wir mehr Erfahrungen mit Schutzmaßnahmen vor Corona hatten, konnten wir ab Juni wieder als ‚ganzes‘ Team zusammenarbeiten“, erinnert sich Dr. Lohmann an die Anfangszeit. „Die Zahl der Überweisungen hat sich mittlerweile wieder auf den alten Stand normalisiert. Auch viele Patienten, die aus Angst vor einer Ansteckung mit Corona die UPT-Maßnahmen unterbrochen hatten, sind mittlerweile wieder vorstellig geworden. Das Team ist durch die turbulente Zeit sehr zusammengewachsen, und ich bin stolz auf jeden Mitarbeiter.“

Weiterbildungen

In puncto Fortbildungen empfiehlt der Facharzt für Parodontologie Kollegen sämtliche aktuellen Weiterbildungsangebote der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie e.V.: „Hierbei wird eine sehr gute Mischung aus deutschen und internationalen Referenten geboten, und man hat themenbezogen immer etwas, was man in der Praxis umsetzen kann. Gerade aktuell macht sich die DG PARO sehr viel Mühe, die neue Klassifikation und die

evidenzbasierten Therapieempfehlungen zur Behandlung der Parodontitis der Stadien I–III sehr anschaulich darzustellen. Kollegen, die für die zahnärztliche Praxis eine solide Basis haben möchten, sind hier bestens aufgehoben. Ab und an sind Spezialveranstaltungen der Firma Geistlich oder der Firma American Dental Systems für spezielle parodontologische Fragestellungen interessant.“

Über die Stationen seines Lebenslaufs reflektierend, betont Dr. Lohmann: „Ich habe es nie bereut, mich so intensiv auf die Parodontologie konzentriert zu haben. Jeder Arzt bekommt die Patienten, die zu ihm passen. Ich liebe meine Arbeit und freue mich jeden Tag, Menschen zu Mitarbeiter begeistern zu können und zu sehen, mit welcher einfachen Maßnahmen man doch sehr viel für die Gesundheit der Menschen tun kann.“

Fotos: © Guido Krölls

DR. MED. DENT. DANIEL LOHMANN

Fachpraxis für Parodontologie
Anrather Straße 4
47807 Krefeld
Tel.: +49 2151 788110
praxis@zahnfleisch-praxis.de
www.zahnfleisch-praxis.de

EIN HELD FÜR JEDEN FALL.

IMMER SCHNELL VOR ORT.

TECHNISCHER
SERVICE

☆☆☆
ZERTIFIZIERT
nach EN ISO



- Einer der mehr als **400 Servicetechniker** ist immer in Ihrer Nähe und schnellstmöglich vor Ort. In mehr als 90% der Fälle noch am selben Tag.
- Ein akuter Defekt kann so **in kürzester Zeit behoben** werden – für reibungslose Abläufe in Praxis oder Labor.
- Unser Tempo, Ihr Vorteil: **Der richtige Experte zur rechten Zeit** – egal ob digitaler Workflow, Hygiene, Validierung, Behandlungszimmer oder IT.

UNSEREN KUNDENDIENST
ERREICHEN SIE UNTER:

HOTLINE:
0800 - 83 29 833

E-MAIL:
info@henryschein.de

Erfolg verbindet.

 **HENRY SCHEIN®**
DENTAL